

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1944-07-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Waldemar Bonsels

Ambach am Starnbergersee

17. Juli 1944.

Frau

Maria Geyr

Starnberg

Sehr geehrte gnädige Frau .

Ich bestätige Ihr Schreiben vom 11. Juli und antworte Ihnen höflich, dass ich es nicht für angebracht halte, dass man mich bei dem Gerichtsverfahren gegen Ihren Gatten als Zeugen einführt, da mir der Fall selbst unbekannt ist.

Wenn es der Sache Ihres Mannes dienlich sein sollte, so wiederhole ich hiermit gern, was ich Ihnen bereits über eine Begegnung mit ihm gesagt habe :

Ich begegnete Ihrem Mann nach längerer Trennung einige Wochen vor seiner Verhaftung im Zug nach Starnberg und kam mit ihm in ein Gespräch über die politische und militärische Lage. Es ist in diesem Gespräch von Seiten Geyrs nicht ein einziges Wort gefallen, das mich darauf hätte bringen können, dass er sich in irgend einer Weise in Opposition zu Partei oder Staat befände. Was er aussagte bezeichnete die Dinge sachlich nach ihrer Lage, und es ist kein kritisches Wort gefallen, das auch nur auf eine besondere Besorgnis schliessen liesse.

Dass hier eine Vorsicht Geyrs gerade mir gegenüber gewaltet haben könnte, ist ausgeschlossen, denn er konnte nicht wissen, dass meine Mitarbeit für die Bayerische Landesregierung oder für das Ministerium in Berlin ihn zur Vorsicht hätte mahnen müssen, denn ich habe über Beides nicht gesprochen. Wohl aber hätte meine verpflichtende Einstel-

lung zu den Behörden mich aufmerksam gegen jegliche Herabwürdigung gemacht. -

Meine unpersönliche Einstellung zum Charakter und zur künstlerischen Leistung dieses Mannes ist durchaus positiv. Ich halte ihn für ein ungewöhnlich starkes Talent, und bin fest von seiner lauterer Gesinnung und der Bedeutung seiner Schaffenskraft überzeugt. Was einen Menschen seiner Art allein gefährden könnte, ist vielleicht sein unbewachtes Temperament Menschen gegenüber, die die wahren Beweggründe seiner Aeusserungen, jetzt völlig gleichgültig auf welchem Gebiet, nicht zu übersehen vermögen.

Es versteht sich von selbst, dass sie von meinem Brief Gebrauch machen können, und dass ich die hier aufgestellte Behauptung vor jeder Instanz überzeugt vertreten würde.

Mit herzlichen Grüßen und Heil Hitler